

Austausch in der akademischen Werkstatt

Hoher Besuch Im Rahmen seiner Besuchsreihe traf sich Bildungsminister Hugo Quaderer zum Gedanken- und Informationsaustausch mit der Leitung des Liechtenstein-Instituts in Bendern.

Wilfried Marxer, Direktor des Liechtenstein-Instituts, und Roswitha Meier, Leiterin der Administration, empfangen gestern Bildungsminister Hugo Quaderer in Bendern. Diskutiert wurde vor allem über den Forschungsstandort Liechtenstein, das geplante Forschungsförderungsgesetz sowie künftige Herausforderungen.

Das Institut beschäftigt sich seit 25 Jahren mit der wissenschaftlichen Aufbereitung von liechtensteinrelevanten Themen. Daraus resultieren über 500 Publikationen und weit über 100 Vorlesungsreihen, Symposien und Einzelveranstaltungen. Die Arbeitsergebnisse gehören heute zum Wissensstand in Staat, Politik, Gerichten, Volk und Kultur Liechtensteins. «Das Institut ist ein wichtiger Pfeiler der Bildungslandschaft und im Land bestens verankert», sagte Hugo Quaderer. Die Forschungsstätte leiste mit den vier Fachbereichen Rechtswissenschaft, Politik- und Sozialwissenschaft, Wirtschaftswissenschaft sowie Geschichte einen wichtigen Beitrag zur Auseinanderset-



Hugo Quaderer und Wilfried Marxer diskutierten aktuelle Themen. (Foto: Zanghellini)

zung mit der eigenen Geschichte und dem Selbstverständnis als Kleinstaat. «Mit einem kleinen Team ha-

ben wir grosse Leistungen und eine ganze Fülle an Beiträgen erarbeitet», resümierte Direktor Wilfried Marxer

die letzten 25 Jahre. Die Anerkennung finde auch Ausdruck, indem die Forschungsbeauftragten immer wieder von der Regierung, den Behörden, von Gemeinden und von privaten Stellen für Gutachten und wissenschaftlich fundierte Studien angefragt werden.

Staatliche Förderung wichtig

Das Land unterstützt die Forschungsstätte jährlich mit einem Staatsbeitrag von 1 Million Franken. Dieser wurde auch heuer für die nächsten vier Jahre, bis 2015, zugesichert. Direktor Marxer bezeichnete die Förderung als gut investiertes Geld. Ihm ist es ein wichtiges Anliegen, dass die Forschung entsprechend gefördert wird. Thema des Besuches war deshalb auch das geplante Forschungsförderungsgesetz, das im Frühling 2013 verabschiedet werden soll. Eine zentrale Voraussetzung für das Institut sei die Unabhängigkeit der Forschung. «Auch wenn wir gefördert werden, muss die Unabhängigkeit gewährleistet sein», sagte Marxer. (sb/ikr)